

Thema I: „Erleichtert das Philosophieren das Leben?“

„Erleichtert Philosophieren das Leben?“ ist eine Frage, über die wahrscheinlich nicht viele nachdenken oder nicht einmal viele stellen. Aber wie sieht es denn nun aus? Inwiefern verändert das Philosophieren unser Leben, um sich diese Frage zu stellen? Der Mensch ist ein sehr komplexes Wesen. Er denkt, handelt, urteilt, wächst, entwickelt sich, trägt zu Veränderungen in der Welt bei. Er besitzt einen einzigartigen Verstand, welcher es ihm ermöglicht, unvorstellbare Dinge zu verwirklichen, sich Wissen anzueignen und dieses anzuwenden. All diese Sachen tut der Mensch und noch enorm viele Dinge mehr. Doch während er diese Dinge tut, gibt es nur wenige Menschen, die über sich und ihre Umwelt genauer nachdenken oder anders gesagt philosophieren. Wenn man das Wort „Philosophieren“ hört, scheint man über eine ganz andere Welt nachzudenken. Man denkt an frühere Philosophen und verbindet es mit der früheren Zeit wie zum Beispiel der im römischen Reich, da viele bekannte Philosophen sowohl aus sehr alter Zeit als auch aus den Gebieten des alten Roms stammen. Philosophie scheint für viele Menschen etwas sehr schwieriges zu sein, da es mit verschiedensten Philosophen und deren Theorien und Verbindung gebracht wird. Doch man darf sich nicht so von diesem Wort überwältigen lassen, denn Philosophieren muss nichts weiter bedeuten, als sich über eine Sache tiefere Gedanken zu machen.

Nun die Frage also mal ein wenig umformuliert dargestellt: „Erleichtert Nachdenken das Leben?“ Wir Menschen nehmen vieles, was wir im Alltag wahrnehmen einfach so hin ohne darüber nachzudenken, was wir eigentlich wahrnehmen. Und wenn man mal anfängt aus „Spaß“ oder ernsthaft laut über eine Sache nachzudenken, bekommt man zu hören: „Du philosophierst zu viel!“, und das nur, weil man über etwas nachdenkt. Doch warum wird es als so negativ und nervend empfunden, wenn man philosophiert? Tut man etwas Schlimmes? Menschen, die einen anderen vom Philosophieren abhalten, haben keine Ahnung, welche Möglichkeiten sie versuchen zu unterdrücken. Das Philosophieren ermöglicht es, einem die Dinge, die man für Selbstverständlich empfindet, aus einer völlig neuen Perspektive zu betrachten, eine Perspektive, die einem mehr bietet als nur die oberflächige Wahrnehmung, eine Perspektive, mit der man so viele Details entdecken kann, welche man normalerweise entweder absichtlich oder aus Gewohnheit überspringt.

Gründe, warum die Menschen dem Philosophieren so negativ gegenüber stehen könnten sein, dass diese Aktivität eine gewisse Zeit, geistige Ausdauer und die Offenheit des Menschen gegenüber neuen Erkenntnissen beansprucht. All diese Voraussetzungen zu erfüllen ist in der heutigen Welt beziehungsweise Gesellschaft nicht sehr einfach, da die Menschen ihren ganzen Tag schon im Voraus mit Terminen, Erledigungen und anderen Sachen planen und für sie meist jede Sekunde zählt, und somit für Zeit beanspruchendes Nachdenken nicht mehr viel Zeit übrig ist. Darüber, ob Menschen eine gute geistige Ausdauer besitzen, könnte man verschiedener Ansichten sein. Dadurch, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der sich, wie gesagt, nicht jeder die Zeit nimmt komplexe Gedankengänge über einen Sachverhalt zu bilden, könnte es sein, dass es an Förderung oder am „Training“ der geistigen Ausdauer fehlt. Sind wir denn offen gegenüber neuen Erkenntnissen? Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten. Entweder passt die neue Erkenntnis in unser Weltbild und -Verständnis, dann wird sie mit Offenheit in unser Leben

aufgenommen, oder die neue Erkenntnis ist eine, die unser bisheriges Verständnis von Vielem auf den Kopf stellt. Bei letzterer Möglichkeit gibt es Menschen, die die neue Erkenntnis respektieren oder verstehen, aber nicht unbedingt akzeptieren, Menschen, die radikal gegen das Neue sind, aber auch Menschen, welche eine Offenheit gegenüber diesem aufweisen.

Zur Verdeutlichung, wie ein alltägliches Ereignis ohne und mit „Philosophieren“ aussieht, wird ein Beispiel herangezogen: Tag täglich, wenn wir morgens aufwachen und aus dem Bett aussteigen, machen wir die Fenster auf, damit das Sonnenlicht ins Haus kommt, und dabei schaut fast jeder kurz nach draußen, um vielleicht zu schauen, wie das Wetter ist. Man sieht also eine Aussicht, die man gewohnt ist jeden Tag zu sehen, nur das Wetter variiert im Auge des Betrachters. Sobald man das geklärt widmet man sich anderen Dingen, die man zu erledigen hat. Aber dieser Prozess könnte auch anders aussehen: „Ich wache aus meinem Schlaf auf und stehe auf- einen Moment mal, gerade habe ich noch geschlafen und in meinem Bett gelegen und davor etwas geträumt. Träumen..., was ist das für ein Prozess in dem man sich wiederfindet? Was sind die Auslöser dafür, dass man so unvorstellbare Dinge träumt, Dinge, die in der Realität nicht realisierbar sind? Aber es ist ja auch so, dass man im Traum nicht weiß, dass man träumt, wie kann ich mir also sicher sein, dass ich in diesem Augenblick wach bin? Naja ob Traum oder Realität, ich muss jetzt aufstehen. Nun stehe ich vor dem Fenster. Unglaublich, dass zwischen der Welt draußen und meiner Welt nur ein Fenster liegt und mir die Abgrenzungen der Wände von meinem Haus das Gefühl eines Zuhauses geben. Aber warum fühle ich mich denn nur in meinem Haus sicher und von der Außenwelt geschützt, obwohl auch die Wände anderer Häuser von anderen Menschen für sie dasselbe tun? Ich denke es liegt daran, dass ich in diesem Haus meine Kindheit und mein ganzes bisheriges Leben mit Menschen verbracht habe und bringe, die ich meine Familie nenne, mit Menschen, die mir vertraut sind. Apropos vertraut, wenn ich so aus dem Fenster schaue sehe ich eine mir vertraute Aussicht. Ich bin es gewohnt, jeden Tag diese Aussicht zu sehen, aber sehe ich auch wirklich immer genau diese Aussicht? Nein, das kann gar nicht sein. Jeden Tag verändern sich so viele Dinge auf der Welt, da ist es doch unvorstellbar, dass die Aussicht hinter meinem Fenster immer dieselbe bleibt. Ja die Aussicht ist mir vertraut, wahrscheinlich, weil ich kleine Unterschiede ausblende, damit sie mir vertraut bleibt, aber es gibt Unterschiede. Seien es die Blätter von Baum, die nun auf dem Boden liegen oder eine Baustelle, auf der ein Haus, also eine Zuhause einer Familie abgerissen wird. Was wohl der Grund dafür ist, dass dieses Haus abgerissen wird, und was die Familie wohl machen wird, nachdem sie aus dem gewohnten Heim ist? Es gibt sehr viele Menschen auf der Welt, die wegen den Bedürfnissen anderer aus ihrem gewohnten Leben gerissen werden. Wie müssen die sich wohl fühlen, während ich hier an meinem Fenster stehe und über all diese Dinge nachdenke?...“ Auch wenn wir das Beispiel an dieser Stelle unterbrechen, müsste jedem etwas auffallen. Der Ablauf, bei dem die Person handelt, ohne sich Gedanken zu machen, was sie tut und es nur tut, weil es ihr gewohnter Tagesablauf ist, sind die Wahrnehmungen weder spannend noch wird über das Wahrgenommene hinaus nachgedacht. Der zweite Ablauf bietet eine völlig neue Sichtweise, denn hier nimmt die Person ihren Alltag nicht so hin, sondern kommt auf neue Gedanken, die schon den Start des Tages vielfältig bereichern.

Jeder Mensch hat eine Struktur in seinem Alltag, welche von außen betrachtet sehr

monoton erscheint, doch sie wird auch vom Individuum selbst betrachtet monoton, wenn sie keine Abwechslung hineinbringt. Da man die beruflichen oder schulischen Strukturen nicht stark variieren kann, muss man seine gedanklichen Strukturen ändern, denn diese sind an keine oder an sehr geringe Grenzen gebunden. Wir müssen unseren Geist bereichern, indem wir versuchen vieles von der Welt wahrzunehmen und das Wahrgenommene nicht einfach irgendwo in unserem Gedächtnis in den hintersten Ecken begraben, sondern diese Wahrnehmungen verarbeiten, indem wir über sie nachdenken, uns Fragen stellen und auch Antworten suchen oder selber Antworten kreieren.

Philosophieren, im heutigen Sinne auch Nachdenken, ist keine leichte Aktivität. Man muss viel Zeit opfern und sich auch anstrengen um Gedanken ausführen zu können. Erleichtert Philosophieren nun unser Leben? Nein nicht unbedingt, doch die Vielfalt mit der sie unser Leben bereichert, die neue Dimension des Denkens ist es wert, eine gewisse Anstrengung zu investieren. Und dadurch, dass wir unser so monotones Leben durch das Philosophieren zu mindestens in unserem Geist jeden Tag neu strukturieren, erleichtert es uns in der Hinsicht das Leben, dass wir Vielfalt, neue Ideen und Kreativität erlangen, welche uns in vielen Bereichen behilflich sein können. Doch für viele Menschen ist es bequemer, andere für sich denken zu lassen, da sie nicht bereit sind, die genannten Voraussetzungen zu erfüllen.

Feyza Cansiz (Q2)